Basis gebrochenen Fühler und die schwarzen Schenkel verhindern die Verwechselung mit irgend einer andern Art.

Das nachfolgende Tableau, obgleich es nicht auf die wesentlichen Charaktere basirt ist, dürfte zur Bestimmung der unterschiedenen Arten sich nützlich erweisen.

I. Beine ganz hellgelb.
- 1) Halsschild herzförmig . . . . *Fluviatile.*
- 2) Halsschild etwas herzförmig.
  - *a.* Alle Streifen verschwinden vor der Spitze, der 6te fehlt oder ist kaum sichtbar.
    - α. Grundfarbe schwarzgrün, mit rothgelben Flecken . . . . *Lusitanicum.*
    - β. Grundfarbe weisslichgelb, die Naht schwarz . . . . *Concinnum.*
  - *b.* Streifen bis zur Spitze verlängert, der 6te deutlich.
    - α. Halsschild in der Mitte stark punktirt, Mittellinie bis zur Basis verlängert, Taster an der Spitze schwarz . . . . *Andreae.*
    - β. Halsschild kaum punktirt in der Mitte, Mittellinie nicht die Basis erreichend, Palpen ganz gelb . . *Cruciatum.*

II. Schenkel schwarz oder braun.
- 1) Die ersten Fühlerglieder rostroth.
  - *a.* Halsschild herzförmig. . . . . . . *Oblongum.*
  - *b.* Halsschild an der Basis erweitert. . *Saxatile.*
- 2) Das 1ste Fühlerglied rostroth, die folgenden an der Basis rostroth.
  - *a.* Streifen breit, tief, stark punktirt . *Bruxellense.*
  - *b.* Streifen wenig tief, schwach punktirt *Femoratum.*

Nachträge zu den Beschreibungen einiger **Apionen.**

Vom Professor **Germar.**

1. Bei der Beschreibung von Apion ochropus Magaz. f. Entom. III. p. 46 hatte ich nur das Männchen vor mir, Schönherr hat diese Art aus eigner Ansicht gar nicht gekannt. Er stellt sie t. V. p. 376 unrichtiger Weise in eine Abtheilung mit gelben Beinen, es ist in der Beschreibung nur gesagt,

dass die Tarsen gelb seien. Auch diese Angabe passt nur auf das Männchen, das Weibchen hat schwarze Tarsen und kann daher leicht mit A. subulatum verwechselt werden. Es unterscheiden aber die schlankere Gestalt, die längern schlankeren Beine, die feinere Punktirung des Halsschildes und der schwache bläuliche Schimmer der Flügeldecken beide Geschlechter von A. subulatum. Der Rüssel des Männchens ist dick, so breit wie die Stirn, bleibt bis kurz vor dem Ende gleich breit und biegt sich nur jenseits der Mitte von oben nach der Spitze herab, so dass er in der Seitenansicht pfriemenförmig erscheint, bei dem Männchen von subulatum dagegen ist er schon bei den Augen schmäler als die Stirn, und verdünnt sich sehr bald, so dass die vordere Hälfte seiner Länge eine dünne walzenförmige Spitze bildet. Bei dem Weibchen von A. ochropus ist der Rüssel fast länger als Kopf und Halsschild zusammen und verschmälert sich im Bogen schon von der Mitte weg in eine walzige Spitze, bei A. subulatum ♀ dagegen nimmt er erst jenseits der Mitte jäh ab und bildet eine pfriemenförmige Spitze, ist überhaupt kürzer und gröber punktirt.

2. Apion aciculare wurde von mir Mag. II. 243. 55. nach einem einzelnen von Müller bei Odenbach gefangenen Exemplare beschrieben. Da Schönherr I 262. 28. und V. 388. 48. die Art als eine ihm unbekannt gebliebene aufführt und nur meine Diagnose wiederholt, so theile ich hier eine neue nach einer grössern Zahl von Exemplaren entworfene Beschreibung mit.

Apion aciculare ist eine der kleinsten Arten, noch kleiner als A. atomarium und von langem schmalem Bau, dunkel bronzefarben, zuweilen etwas in das Grünliche schimmernd, mit grauen Härchen bedeckt, und dadurch nur wenig glänzend, Fühler und Tarsen, zuweilen auch Rüssel und die ganzen Beine schwärzlich, ohne Metallschimmer.

Der Kopf fast noch länger wie breit, walzig, fein und dicht punktirt, zwischen den Augen, die nicht vorstehen, etwas eingedrückt, jedoch kaum gestreift. Der Rüssel halb so dick wie der Kopf, walzig, fast gerade, an der Wurzel punktirt, nach der Spitze hin glatt, bei dem Männchen kaum so lang, bei dem Weibchen etwas länger als der Kopf. Die Fühler sitzen nahe der Wurzel des Rüssels und sind nicht länger wie dieser, das erste Glied ist nur wenig länger wie die folgenden.

Das Halsschild merklich länger wie breit, walzenförmig, dicht und ziemlich fein punktirt, hinten vor dem Schildchen mit einem kaum sichtbaren Grübchen. Das Schildchen sehr klein. Die Deckschilde ziemlich so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, an der Wurzel nicht viel breiter wie das Halsschild, hinter der Mitte etwas breiter, vor der Spitze an den Seiten etwas zusammengedrückt, punktirt gefurcht, die Zwischenräume flach gewölbt. Die Beine kurz, stark, dünn behaart.

Es lebt nach Aubé's Mittheilung bei Paris auf Helianthemum vulgare, ist aber selten.

3. Apion rugicolle. Die Mag. II. p. 201. 57. nach einem einzelnen männlichen, abgeriebenen Exemplare von mir entworfene Beschreibung und Diagnose bedarf jetzt, wo eine Reihe Exemplare beider Geschlechter mir vorliegt, einiger Ergänzungen.

A. rugicolle: antennis mediis, coerulescenti-aeneum, nitidulum, griseo-pilosum, thorace lateribus rotundato, punctato-rugoso, coleopteris ovalibus, punctato-sulcatis, interstitiis seriatim punctatis, setosis.

Reichlich so gross wie Ap. aeneum aber breiter. Der Kopf so lang wie breit, grob punktirt, zwischen den Augen, die nicht vorstehen, gestreift. Der Rüssel des Männchens kürzer wie Kopf und Halsschild zusammen, walzig, ziemlich dick, kaum gekrümmt, an der Wurzel und an den Seiten etwas weitläuftig punktirt, nach der Spitze hin oben glatt; bei dem Weibchen so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, dünn, kaum gekrümmt, glatt. Die Fühler des Männchens etwas vor der Mitte des Rüssels eingesetzt, bei dem Weibchen in der Mitte, das 1ste Glied etwas verlängert.

Das Halsschild in der Mitte merklich breiter als lang, die Seiten gerundet, nach vorn stärker verschmälert als nach hinten und etwas zusammengeschnürt, oben flach gewölbt, tief und grob punktirt, die Punkte der Länge nach zusammenfliessend, wodurch Längsrunzeln entstehen; in der Mitte des Hinterrandes eine längliche tiefere Grube. Das Schildchen klein, punktförmig. Die Deckschilde an der Wurzel fast doppelt so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, sanft zweibuchtig, die Schultern etwas vorstehend, eiförmig, fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, gewölbt, punktirt gefurcht, die Zwischenräume eben, auf jedem eine Reihe fast zusammenhängender Punkte. Die

Unterseite grob und nicht sehr dicht punktirt, die Beine stark, mässig lang.

Die Farbe des Käfers ist ein etwas in das Grüne fallende Blau, dessen Glanz jedoch am Kopfe, am Halsschilde und unten durch graue anliegende Härchen gemindert wird. Auf den Deckschilden stehen diese Härchen aufrecht und bilden kurze Borsten. Der Rüssel ist unbehaart, glänzend, dunkel bronzefarben oder schwarz. Die Fühler sind schwarz. Die behaarten Beine sind ebenfalls schwarz.

Es scheint diese, namentlich durch die Sculptur des Halsschildes sehr ausgezeichnete Art im südwestlichen Frankreich im Departement des Landes nicht sehr selten zu sein.

Entomologische Bemerkungen

von

H. Schaum.

(Fortsetznng.)

4) Die grosse Zahl europäischer Apionen, die Schönherr im 5ten Bande seiner Rüsselkäfer aufführt, scheint bei einer nochmaligen Revision dieser Gattung erheblich reducirt werden zu müssen. Den Anfang zu einer solchen Reduction hat bereits Germar in dieser Zeitung Jahrg. III. p. 359 gemacht, indem er nach Exemplaren und Bestimmungen, die ihm Walton mitgetheilt hatte, über mehrere von Kirby beschriebene, auf dem Continent zweifelhaft gebliebene Arten Auskunft gab, und die sämmtlichen angeblich neuen Arten von Stephens, die Schönherr mit aufgenommen hat, als bereits bekannt nachwies. *) Ich theile im Nachfolgenden eine Zahl von Bemerkungen mit, die noch weitere Reductionen in der Artenzahl vornehmen. Sie beruhen fast alle auf dem Vergleiche von Original-Exemplaren, einige Mal wo mir derselbe nicht völlig entscheidend schien, und

*) Ich benutze diese Gelegenheit, um darauf aufmerksam zu machen, dass in dem Germarschen Aufsatze S. 5 Z. 6 v. o. hinter Apion intrusum und columbinum der Autor-Name Stephens aus Versehen weggefallen ist. Nur auf die beiden Arten dieses Schriftstellers bezieht sich die Angabe, dass sie mit A. foveolatum Kirby Spencii Germ. identisch seien. A. columbinum Germ. Schönh. und A. intrusum Gyll. Schönh. sind beide von foveolatum wohl unterschieden.